

FREUNDKREIS THEOLOGIEKURSE.CH



JAHRESBERICHT zu den Jahren 2019 und 2020

Angeregt von der Textvielfalt der Bibel, in der die Vielstimmigkeit des Wortes Gottes zum Ausdruck kommt, nahm ich mir vor, dies als Motto zum Jahresbericht über das Vereinsgeschehen von zwei Jahren 2019 und 2020 zu stellen.

Kann aber zu diesen beiden Jahren von einer Vielfalt des Vereinsgeschehens überhaupt gesprochen werden? – Das wird sich zeigen!

2019 konnten wir noch im März eine Mitgliederversammlung bei unserem Ehrenmitglied Niklas Raggenbass in Unterebersol im Leuenstein bei einem feinen Essen und von ihm servierten unterhaltsamen und geschichtsträchtigen „Kulturhäppchen“ durchführen. Vielen Dank Niklas für deinen wertvollen Beitrag. Dabei wurden zwei unserer bewährten Vorstandsmitgliedern, die ihr Amt zur Verfügung stellten, zu Ehrenmitgliedern ernannt, ebenso wie der Gastgeber Niklas Raggenbass: der damalige Vizepräsident Hansueli Herzog und die Kassierin Elsbeth Walser.

2019 war ein Wahljahr. Die bisherigen Vorstandsmitgliedern inkl. Präsident wurden in ihrem Amt bestätigt und zwei tüchtige Nachfolgefrauen wurden neu in den Vorstand gewählt: Marie-Therese Jöhri als Kassierin und Dorothee Hafner als Beisitzerin. Idda Egli wurde in der nachfolgenden Vorstandssitzung zur Vizepräsidentin erkürt.

Zwei Wochen vor unserer Mitgliederversammlung stellte uns unser treues Ehrenmitglied Prof. Dr. Albert Gasser an seinem Wohnort in Sarnen sein neuestes Buch vor „Mit Philosophen und Theologen denken und glauben – Annäherungen an die Gottesfrage“: hochkarätige Theologiegeschichte!

Im August machten sich 15 Vereinsmitglieder auf den Weg zur Insel Rheinau, um die dortige Klosterkirche unter kundiger Führung zu besichtigen.

Zum Abschluss des Jahresprogramms 2019 lockte uns die Jahresausstellung zum Thema „Wallfahrt“ ins Bibel + Orient Museum in Fribourg, durch die uns unser Ehrenmitglied Florian Lippke in gewohnt gekonnt professioneller Manier führte.

Immerhin konnten wir im 2019 insgesamt vier Vorstandssitzungen abhalten und vier Newsletters versenden, darin haben wir uns unter anderem auch von Dr. Felix Senn,

einer unserer Ehrenmitglieder, als Bereichsleiter der theologischen Grundbildung im TBI (Theologisch pastorales Bildungsinstitut) verabschiedet.

Die Jahresrechnung wurde von unserm Revisor Ivan Blatter geprüft: Unser Aufwand 2019 betrug: Fr. 4'852.20 bei Einnahmen von Fr. 3'680.--, was zu einem Mehraufwand von Fr. 1'172.20 und zum damaligen Vereinsvermögen von Fr. 13'249.95 führt. Dem Revisor und der neuen Kassierin Marie-Therese Jöhri sei jetzt schon einmal herzlich gedankt.

Über all das hätte ich gerne im März 2020 an der vorgesehenen Mitgliederversammlung in Basel berichtet. Aber es kam anders:

Das Jahr 2020: überhaupt keine Mitgliederversammlung und nur ein einziger Vereinsanlass!

Auf unserer Homepage schrieb unsere versierte Aktuarin Barbara Fleischmann:

“März 2020 - ??

Ja, das Jahr 2020 wird wohl als das Jahr 1 von Corona in die Annalen eingehen! Zuerst nur weit, weit weg, in China, dann immer näher und näher, bis das Virus im März auch die Schweiz für ein Paar Wochen lahm legte.“

Statt eines Jahresberichts schrieb ich im Newsletter:

„Ein Lückenbüsser-Kurzbericht statt Mitgliederversammlung und Jahresbericht: Seit Mitte März herrschte der Lockdown, und unsere Mitgliederversammlung mussten wir absagen und auf nächstes Jahr verschieben.“

Einen Jahresbericht zum Berichtsjahr hatte ich nicht verfasst und an der Mitgliederversammlung 2020 hätte ich eh nicht teilnehmen können, da ich im März im Spital lag mit einem Hirntumor, der zum Glück operiert werden konnte, mit anschliessender Bestrahlung und dann Immuntherapie. Unsere Mitglieder wurden aber auf unserer Homepage mit lebendigen Bildberichten über die Vereinsanlässe auf dem Laufenden gehalten.“ Besten Dank dafür, Barbara!

Zu meinem 70. Geburtstag im März 2020, den ich in aller Stille feierte, erhielt ich von Barbara im Namen des Vorstands und aller Vereinsmitglieder im Spital zwei herrliche Foto-Bücher über unseren Freundeskreis theologiekurse.ch, Band 1: 1999-2014 und Band 2: 2015-202019. Ich bedanke mich dafür bei allen, speziell Barbara, ganz herzlich. Es hat mich sehr gerührt, so persönlich, so originell und kreativ, so einmalig und vielfältig!

Im letzten Jahresbericht warnte ich noch mit Jesus Sirach, dass „bei vielen Reden die Sünde nicht ausbleibt“ (Sir 10,19a) und mit Matthäus, dass über jedes unnütze Wort, das Menschen reden, sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen (Mt 12,36). Das würde ja zu einem Jahresbericht zum Jahr 2020, in dem keine Mit-

gliederversammlung und nur eine einzige Veranstaltung stattgefunden haben, ausserordentlich gut passen. Dennoch ist es nicht paradox, die biblische Textvielfalt mit dem Jahresgeschehen in Verbindung zu setzen und eben etwas mehr Worte gebrauchen.

Schon in den verschiedenen Bibeln wie der hebräisch-jüdischen, der Septuaginta (d.h. der griechischen Übersetzung aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert), der Vulgata (d.h. die lateinische Übersetzung des Hieronymus und späteren Überarbeitern aus dem 4.-7. Jahrhundert) und erst recht den vielen deutschen Übersetzungen bis hin zur neu bearbeiteten Einheitsübersetzung 2016, da kommt tatsächlich schon in der Textvielfalt und nicht erst bei deren Auslegung die Vielstimmigkeit des Wortes Gottes zum Ausdruck.

Ein exemplarisches Beispiel und Ausdruck von Vielstimmigkeit soll dies verdeutlichen:

Das hebräische Wort „alma“ bedeutet zum Beispiel „junge Frau“, und zwar eine geschlechtsreife junge Frau und nicht einfach „Mädchen“, noch weniger „Jungfrau“. Das hebräische Wort für „Jungfrau“ ist „betula“ (griechisch: „parthenos“). Und genau dieses Wort wird in Jesaja 7,14 nicht verwendet und Jesaja formuliert an dieser Stelle erst noch in der Vergangenheit: „Seht, die junge Frau **hat empfangen**. Sie gebiert einen Sohn und wir ihm den Namen Immanuel geben...“ wie es wörtlich in der in der neuen Einheitsübersetzung der Bibel jetzt genau heisst. Gleich zwei Kapitel weiter heisst es: „Denn ein Kind **wurde** uns geboren, ein Sohn **wurde** uns geschenkt.“ Matthäus zitiert diesen Satz in Bezug auf Maria im Futur: „die Jungfrau **wird** empfangen und einen Sohn gebären und sie **werden** ihm den Namen Immanuel geben...“ (Mt 1,22f). Der Evangelist sieht darin eine prophetisch-messianische Verheissung im Alten Testament, das sich im Neuen Testament erfüllen soll. Eine christliche Deutung also, die der ursprünglich älteren Fassung der jüdischen Bibel und auch der neuen Einheitsübersetzung der Bibel widerspricht. Ein exemplarisches Beispiel und Ausdruck von Vielstimmigkeit.

Eine Vielfalt finde ich auch exemplarisch in einer einzigen Frau, die im einzigen Vereinsanlass im Jahr 2020 beim Besuch der **Insel Ufenau** eine wesentliche Rolle spielt: die Reginlinde. Sie verweist auf eine Vielfalt von Orte, die wir im Freundeskreis als Vereinsanlässe besucht haben Ich selber konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht an diesem Anlass dabei sein. Barbara hat aber darüber einen sehr lebendigen Bildbericht auf unserer Homepage verfasst und die tadellose Führung durch Markus Turnherr gelobt..

Als Gymnasiast an der Stiftsschule des Klosters Einsiedeln waren wir jährlich einmal an einem «Rekreationstag» auf der **Insel Ufenau**. Das Bild der in der von Reginlinde gestifteten Kirche St. Peter und Paul auf der Ufenau ist das einzige, das wir von der Herzogin von Schwaben und Fürstäbtissin des **Zürcher** Fraumünsters haben. In Zürich hörten wir vor Jahren im Landesmuseum Thomas Hürlimann, der in einem philosophischen und biographisch anekdotischen Vortrag über den vergessenen Regenschirm Nietzsches referierte und eine Aurorenlesung des Buchser Pfarrers und ehemaligen TKL-Absolventen Erich Guntli zu seinem Buch „Abschiedsfuge“.

Reginlinde ist als Mitbegründerin und Stifterin des Klosters **Einsiedeln**. Der Wallfahrtsort Einsiedeln stand schon mehrmals im Programm unseres Vereinsprogramms, sei es beim Besuch des Welttheaters von Thomas Hürlimann und anschließendem Essen mit Thomas und Pater Kassian, sei es beim Besuch der Stiftsbibliothek mit Pater Alois oder bei einer Buchlesung mit Altabt Pater Martin Werlen. Gestorben ist Reginlinde auf der Insel Ufenau, wo sie nach der Tradition mit ihrem Sohn, dem Hl. Adelrich, der Mönch vom Kloster Einsiedeln war, die letzten Jahre aussätzig verlebte. Im gleichen Jahr 958 starb auch der erste Abt Eberhard, und beide, Reginlinde und Abt Eberhard haben bei der Gnadenkapelle ihren letzten Ruheort gefunden. Der Sarkophag des Hl. Adelrich ist auf der zweiten Kirche der Insel Ufenau, St. Martin. Auf Bitten der dritten Gemahlin von Kaiser Otto I. und Mitregentin Kaiserin Adelheid kam die Ufenau am 23. Januar im Jahr 965 in den Besitz des Klosters Einsiedeln. Diese Adelheid war eine Enkelin Reginlindes. Reginlindes ältester Sohn aus erster Ehe Burkard III. gründete mit seiner um 20 Jahre jüngeren Frau Hadwig (Schwester vom Bayernherzog Heinrich) auf der Hohentwiel das Kloster St. Georg (und holte 27 Mönche ins Bergkloster), das ihr Neffe der heilige Kaiser Heinrich II. nach Stein am Rhein verlegte (heutiges Klostermuseum) verlegte. Stein am Rhein war für unsere Mitglieder im Advent auch einmal ein Besuch wert im bekannten Krippenmuseum. Heinrich II. stiftete vor 1'000 Jahren das Münster **Basel**, wo wir heute unsere Mitgliederversammlung abhalten. Dem Schriftsteller Josef Viktor von Scheffel haben wir den Roman «Ekkehard» zu verdanken, eine Schilderung der tragischen Frauengestalt, deren Liebe zum **St. Galler** Mönch Ekkehard, ihrem Lehrer, unglücklich enden musste. Die Begegnung des gelehrten Mönchs mit Herzogin Hadwig ist historisch verbürgt (vermutlich war er Berater beim Aufbau des Hohentwielers Klosters). St. Gallen haben wir im Verein ebenfalls schon mehrfach besucht. Ich denke an die legendäre Qumran-Ausstellung im Klosterbezirk, die Ikonenausstellung im St. Galler Kunstmuseum, die Ausstellung „Tiere in der Bibel“ im Naturmuseum und die Bücherausstellung „Benedikts Mächtum“ in der St. Galler Stiftsbibliothek oder die

Ausstellung „Untergang und Erbe“ im Kulturhistorischen Museum St. Gallen. So viel zur Vielfalt von Region und Orte unserer Vereinsnähe.

Innerhalb der Vorstandsarbeit trafen wir uns im Jahr 2020 zu 3 Sitzungen und verschickten vier Newsletters. Mit einer neu gestalteten Faltblattaktion dürfen wir im Newsletter des TBI um eine Mitgliedschaft zu unserem Freundeskreis werben, was bereits erste Früchte eingebracht hat. Trotz der vielen unbeachteten Zuschriften zur Bezahlung der Mitgliedsbeiträge bleibt unser Mitgliederbestand konstant mit 110 Mitgliedern (Stand 2019: 108) sowie 18 Ehrenmitgliedern. Leider mussten wir von unserem aktiven Mitglied Marina Köhl aus Bern und unseren Ehrenmitgliedern Prof. Dr. Josef Bommer, Br. Dr. Hildegard Höfliger und Br. Dr. Sigisbert Regli für immer Abschied nehmen. Sie mögen ruhen im Frieden.

Die Rechnung 2020 wurde ebenfalls von Ivan Blatter revidiert. Sie schliesst mit einem Aufwand von Fr. 1'906.65 und einem Ertrag von Fr. 3'645.00 positiv ab. Damit beläuft sich unser aktuelles Vereinsvermögen auf Fr. 15'291.95.

Somit komme ich als Abschluss zum Allerwichtigsten eines jeden Jahresberichts: Für das vielfältige Wirken meiner Vorstandskolleginnen und meines –kollegen, dem Revisor sowie allen unsern Vereinsmitgliedern und Freunden schulde ich grossen, aufrichtigen Dank, den ich hier gerne von Herzen abstatte und schaue zuversichtlich in die Zukunft.

30. Oktober 2021

Alois Schaller